

Das Berliner Rotkreuzmagazin für Mitglieder, Freunde und Förderer



Foto: Dirk Enters / DRK

Service

Erste Hilfe bei
Pilzvergiftungen

DRK-Thema

Menschlichkeit

DRK Berlin

Landesverband:
Neuer Vorstand

DRK national

Suchdienst
weiterhin gefragt

Für DRK-Mitglieder:
10% Rabatt

Über 240 Gerichte zur Auswahl,
heiß oder tiefkühlfrisch geliefert.

Spezielle Menüs für viele Krankheitsbilder, z. B. winVitalis: Herzhaftes, hochkalorisches, püriertes Essen für Menschen mit Kau- und Schluckbeschwerden.

Tel: 030 / 600 300 400

menueservice@drk-berlin.de
www.drk-berlin.de/menueservice

DRK-Menüservice



DRK-Hausnotruf

Seit über 30 Jahren für Ihre Sicherheit in den eigenen vier Wänden.

NEU – Der Mobilruf: Für ihre Sicherheit unterwegs, z. B. bei Ausflügen oder Spaziergängen. Im Notfall genügt ein Knopfdruck und geschulte Rettungssanitäter helfen schnell und unkompliziert.

Tel: 030 / 600 300 800

hausnotruf@drk-berlin.de
www.drk-berlin.de/hausnotruf



„Die Hemmschwelle zur Gewaltbereitschaft sinkt immer weiter ab. Das ist nicht mehr tolerierbar.“

Mario Czaja

Präsident des Berliner Roten Kreuzes



Liebe Leserinnen und Leser,

über Angriffe auf Polizisten, Feuerwehrleute und Rettungskräfte wird leider regelmäßig in den Nachrichten berichtet. Im Juni wurde eine weitere Hemmschwelle überschritten, indem Notfallsanitäter mit der Waffe angegriffen wurden. Die drei DRK-Rettungskräfte wurden bei dem Angriff mit einer Reizgas-Pistole leicht verletzt. Eins ist klar: So kann das nicht weitergehen. Es ist nicht tolerierbar, dass die Hemmschwelle immer weiter absinkt. Ich hoffe, dass das Gesetz zur Stärkung des Schutzes von Vollstreckungsbeamten und Rettungskräften, welches vor zwei Jahren in Kraft trat und höhere Strafen vorsieht, hier auch schnell zur Anwendung kommt.

Zu dieser traurigen Nachricht passt vielleicht ein wenig unser Leitartikel dieser Ausgabe. Er beschäftigt sich mit dem Thema "Humanität". Was bedeutet Humanität für das Zusammenleben aller Menschen auf der Welt, wie kann das Humanitäre Völkerrecht dabei helfen? Was bedeutet Humanität für das Zusammenleben in unserer Stadt? Welchen Part übernimmt da das DRK? Außerdem berichten Ehrenamtliche über eine Reise nach Solferino in Norditalien, wo die Idee für das Rote Kreuz geboren wurde.

Ebenso berichten wir über den Wechsel des Vorstands des Berliner Roten Kreuzes. Volker Billhardt ist Ende Juli in den Ruhestand gegangen und hat die Führung des Landesverbandes an Gudrun Sturm übergeben. Ich freue mich, dass wir eine erfahrene Rotkreuzlerin für diese wichtige Aufgabe gewinnen konnten, der das Wohl des Roten Kreuzes am Herzen liegt.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre des zweiten Heftes des neuen Berliner Rotkreuzmagazins – und würde mich freuen, wenn Sie den Fragebogen unserer Leserumfrage ausgefüllt an die Redaktion schicken. Denn das ist unser Anliegen: Ein interessantes Heft für unsere Mitglieder zu machen, das gerne gelesen wird. Vielleicht gewinnen Sie auch einen der drei Preise. Viel Glück!

Ihr

Präsident des DRK Landesverbandes
Berliner Rotes Kreuz e. V.

3 Editorial

Kompakt

- 5 Angriff auf DRK-Retter in Berlin
- 5 Ehrung für Berliner Blutspender

DRK-Thema

- 6 Humanität
- 7 Humanitäres Völkerrecht | Menschlichkeit in Berlin
- 8 Eine Reise nach Solferino

DRK Berlin

- 10 Wechsel im Vorstand des Berliner Roten Kreuzes
- 12 Katastrophenschutz im KV Steglitz-Zehlendorf
- 14 Neues aus dem KV Spandau
- 14 Im KV Wedding ist immer was los
- 15 Personalien
- 16 Altkleider I: Geben und Nehmen – ein Kunstprojekt
- 17 Altkleider II: KV Schöneberg-Wilmersdorf

DRK national

- 18 Bilanz DRK-Suchdienst
- 19 Spende | Auszeichnung | Notfallversorgung

DRK international

- 20 Klimawandel – Das DRK geht neue Wege
- 21 Cholera im Jemen | Monsun in Bangladesch

Service

- 22 Pilze sammeln | Erste Hilfe bei Pilzvergiftungen
- 23 Adressen | Termine | Impressum

24 Leser-Umfrage



Menschlichkeit:
Humanitäres
Völkerrecht –
eine Reise nach
Solferino

S. 6 – 8



Berliner Rotes
Kreuz: Wechsel
im Vorstand

S. 10 + 11



Pilze richtig
sammeln –
Erste Hilfe bei
Pilzvergiftungen

S. 21 + 22

Das "Berliner Rotkreuzmagazin" ist ein gemeinsames Magazin des Landesverbandes Berliner Rotes Kreuz und folgender Kreisverbände: KV Berlin Schöneberg-Wilmersdorf, KV Berlin Steglitz-Zehlendorf, KV Berlin-Zentrum, KV Spandau und KV Wedding / Prenzlauer Berg.

Im Text wird die männliche Form gewählt. Selbstverständlich sind alle Geschlechter gemeint.

Das Magazin wird auf 100%-Recyclingpapier gedruckt.



Warten auf den nächsten Einsatz – ein RTW der DRK-Wache in Friedenau.

Angriff auf DRK-Retter

Die Besatzung eines DRK-Rettungswagens, die im Auftrag des Landes Berlin zur Unterstützung der Berliner Feuerwehr im Rettungsdienst unterwegs war, wurde Mitte Juni nachts in Tempelhof von einem Mann mit einer Schreckschusswaffe mit Reizgas angegriffen. Eine der Rettungskräfte erlitt ein Knalltrauma, die beiden anderen Reizungen an den Augen bzw. an der Haut. Alle drei mussten im Krankenhaus behandelt werden und anschließend ihren Dienst beenden. Der Angreifer hatte nach Polizeiangaben einen Alkoholwert von fast zwei Promille.

Mario Czaja, der Präsident des DRK Landesverbandes Berliner Rotes Kreuz e. V., ist empört über diesen Angriff und verurteilt die zunehmende Gewalt gegenüber Rettungskräften. Es sei festzustellen, dass die Hemmschwelle zur Gewaltbereitschaft weiter absinke. Das sei nicht mehr tolerierbar, so Czaja weiter. „Wir haben leider mit vielerlei Angriffen auf Einsatzkräfte zu tun. Das verurteilen wir aufs Schärfste. Dieser Angriff nimmt jedoch eine neue Dimension an, die uns zutiefst erschüttert und betroffen macht“, betonte Landesbranddirektor Karsten Homrighausen.

Ehrung für Blutspender

Der Berliner DRK-Präsident Mario Czaja ehrte am 8. Juni im Paul-Löbe-Haus des Deutschen Bundestags knapp 50 langjährige Berliner Blutspender. Diese hatten in den vergangenen 12 Monaten ihre 100. oder mehr unentgeltliche Blutspenden beim DRK geleistet. Die Spender wurden mit einer Urkunde und einer Ehrennadel ausgezeichnet. Die Spender trugen mit dazu bei, dass die Patientenversorgung mit lebensnotwendigen Blutpräparaten gesichert ist. Jeder dieser Blutspender hat rund 20 Jahre regelmäßig Blut gespendet, um solch eine hohe Spendenzahl zu erreichen.

Blutspender sind Lebensretter. Für viele Erkrankungen sind aus menschlichem Blut gewonnene Präparate oft die einzige Behandlungs- oder Heilungsmöglichkeit. An jedem Werktag benötigt der DRK-Blutspendedienst Nord-Ost in den Regionen Berlin, Brandenburg, Hamburg, Sachsen und Schleswig-Holstein rund 1.900 Blutspenden, um die Patientenversorgung mit den lebensrettenden Präparaten gewährleisten zu können. Bundesweit werden täglich 15.000 Blutspenden benötigt.



Der Präsident des Berliner DRK-Landesverbandes Mario Czaja (1. Reihe 2. von li.) mit den geehrten Blutspenderinnen und Blutspendern.

Humanität: 160 Jahre Solferino

Die Schlacht von Solferino gab dem Schweizer Henry Dunant 1859 den Impuls, das Rote Kreuz zu gründen.

Das Rote Kreuz – die Gründungstunde

Bei der Schlacht von Solferino in Nord-Italien standen sich am 24. Juni 1859 Italiener, Franzosen und Österreicher gegenüber. Das Besondere an dieser Schlacht sind aber nicht nur die vielen Toten, die am Ende zu beklagen waren, sondern auch die Mitmenschlichkeit eines Zeitzeugen.

Der Schweizer Henry Dunant nahm die Schlacht zum Anlass, das Rote Kreuz zu gründen. In Solferino und Castiglione delle Stivere erinnern zwei Museen an die Schlacht und das Rote Kreuz. Regelmäßig besuchen Rotkreuzler aus der ganzen Welt, auch aus Berlin, den Ort. Mehr darüber erfahren Sie auf der nächsten Seite.

Humanität – Grundlage für das Rote Kreuz

Das Rote Kreuz hat sieben Grundsätze. Der Grundsatz der Menschlichkeit steht gleich an erster Stelle, gefolgt von Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Einheit und Universalität.

DRK-Projekte – Menschlichkeit in Berlin

Der humanitäre Ansatz steht auch für das DRK in Berlin an erster Stelle. Über 2.400 ehrenamtliche DRK-Helfer und knapp 650 hauptamtliche Mitarbeiter der Kreisverbände und des Landesverbandes sowie der Tochtergesellschaften engagieren sich in Berlin für Ihre Mitmenschen. Auch darüber erfahren Sie auf der nächsten Seite mehr.



„Helfen, ohne
zu fragen
wem.“

Henry Dunant
Gründer des Roten Kreuzes
Friedensnobelpreis-Träger





Die Schlacht von Solferino, Fresco von Carlo Bossoli (1815-1884).

„Helfen, ohne zu fragen wem!“ – in der Flüchtlingshilfe gilt dies besonders.

Eine Frühchen-Patin kümmert sich um Zwillinge.



Humanitäres Völkerrecht

Es ist Aufgabe des Roten Kreuzes, die Regeln des humanitären Völkerrechts zu verbreiten, damit die Teilnehmer bewaffneter Konflikte sie im Ernstfall kennen und umsetzen können. Außerdem ist es Teil seines Auftrags, die Einhaltung durch die Parteien eines bewaffneten Konflikts einzufordern.

Auch das DRK leistet seinen Beitrag zu der Aufgabe als Mitglied in der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung, das Humanitäre Völkerrecht zu verbreiten. Deshalb halten die Konventionsbeauftragten der Landesverbände regelmäßig Vorträge zum Thema Humanitäres Völkerrecht, auch in Berlin. Diese richten sich u. a. an Juristen, medizinisches Personal, Schüler und Studenten, Medien und die allgemeine Öffentlichkeit.

DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt würdigte im August die Bedeutung der Genfer Abkommen, die vor 70 Jahren am 12. August 1949 abgeschlossen wurden: „Die

Genfer Abkommen sind ein Meilenstein des humanitären Völkerrechts, weil sie das Verhalten der Konfliktparteien regeln, um das menschliche Leiden in bewaffneten Auseinandersetzungen so gering wie möglich zu halten.“

Diese Regeln müssten allerdings auch eingehalten werden, mahnte die DRK-Präsidentin an. „Es ist besorgniserregend, dass in vielen Konfliktgebieten das humanitäre Völkerrecht verletzt wird, indem Zivilpersonen, Helfer oder Gesundheitseinrichtungen angegriffen werden“, erklärte sie. Allein 2018 seien weltweit insgesamt 155 humanitäre Helfer im Einsatz getötet worden.



„Das Humanitäre Völkerrecht – ein universeller Code“
zwei kurze DRK-Erklärfilme



„Mitgefühl ist nie verschwendet, es sei denn, man hat Mitleid mit sich selbst.“

Henry Dunant
Gründer des Roten Kreuzes

Gelebte Menschlichkeit in Berlin

Die rund 2.500 Ehrenamtlichen des Berliner Roten Kreuzes leben den Rotkreuz-Grundsatz der Menschlichkeit an 365 Tagen im Jahr.

Ob nun die Ehrenamtlichen des Wärmebusses und des Suchdienstes oder die Sanitäter, Betreuer und Rettungshundeführer, sie alle leben Henry Dunants Grundsatz „Helfen, ohne zu fragen wem“.

Ganz gleich, ob bei bitterer Kälte oder tropischen Temperaturen, am Wochenende oder an Feiertagen, wenn die DRK-Ehrenamtlichen gebraucht werden, sind sie zur Stelle.

So haben z. B. die Patinnen des Kinderkrankenhaus-Besuchsdienstes in den vergangenen 30 Jahren über 135.000 Stunden Ehrenamtsarbeit geleistet, die Wasserwachtler allein im Jahr 2018 über 14.000 ehrenamtliche Einsatzstunden.

Ehrenamtlich aktiv

Wenn Sie sich aktiv im DRK einbringen möchten, freuen wir uns über Ihre Kontaktaufnahme:

Tel.: (030) 600 300 1190
Mail: helfen@drk-berlin.de
Web: www.drk-berlin.de/ehrenamt



Tausende Teilnehmer beim Fackelumzug, der Fiaccolata.

Auf den Spuren der Rotkreuz-Idee

Mitte Juni 2019 reisten Helfer des Kreisverbandes Berlin-Zentrum nach Italien. Sie wollten an dem Fackellauf teilnehmen, mit dem jedes Jahr an die Geburtsstunde der internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung erinnert wird.

Jedes Jahr im Juni gedenken Mitglieder des Roten Kreuzes aus aller Welt der Schlacht von Solferino von 1859 und feiern die Idee der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung. Sie ziehen dabei in einem Fackellauf, der Fiaccolata, von der italienischen Stadt Solferino nach Castiglione delle Stiviere – der Weg, auf dem die Verwundeten der Schlacht vor 160 Jahren transportiert wurden.

Wie schon 2014 war auch in diesem Jahr eine Gruppe des Kreisverbandes Berlin-Zentrum bei der Fiaccolata dabei. Sie waren Teil einer Gruppe von rund 10.000 Menschen und wanderten gemeinsam durch die Hügellandschaft der Region. Zwar handelt es sich um einen Gedenkmarsch, doch gleichzeitig wird die Idee des Roten Kreuzes gefeiert, sodass die Stimmung insgesamt recht fröhlich ist. Vor allem in den Ortschaften bejubeln zahlreiche Anwohner die Teilnehmenden und feuern sie auf den 15 Kilometern an. „Das ist wirklich eine ganz besondere Erfahrung“, sagt der Berliner Rotkreuzler Hans Staudenmayer.

Ein weiterer Programmpunkt der Reise war ein Besuch im Rotkreuzmuseum in Castiglione. Das Museum kann

mit zahlreichen historischen Fahrzeugen zum Patiententransport aufwarten – die Ursprünge der heutigen Tragegestelle sind unverkennbar. Darüber hinaus finden sich in der Ausstellung viele Informationen über die Schlacht von Solferino und einer Erstausgabe von Henry Dunants „Eine Erinnerung an Solferino“.

Den Rahmen für den Aufenthalt bot ein internationales Zeltlager des Italienischen Roten Kreuzes, bei dem die Berliner Gruppe Gelegenheit zum Austausch mit Rotkreuzlern vieler Nationen hatte. In diesem Jahr war das Zeltlager besonders groß und wurde von Konzerten und Ausstellungen begleitet, weil die Internationale Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften ihr 100-jähriges Bestehen feierte.

Isabelle Zarnitz, Mitglied der Bereitschaft Mitte im DRK-Kreisverband Berlin-Zentrum, stellt fest: „Ich verstehe jetzt viel besser, wie sich das Rote Kreuz entwickelt hat und was hinter den Grundsätzen unserer Arbeit steckt.“

Spätestens in fünf Jahren wollen viele der Teilnehmerinnen und Teilnehmer wieder dabei sein.



Volker Billhardt begrüßt seine Nachfolgerin Gudrun Sturm mit einem Blumenstrauß in Rot-Kreuz-Farben.

Kitas und Seniorenwohneinrichtungen. Ebenso konnten wir die Möglichkeiten für das Ehrenamt ausbauen, z. B. mit der Anschaffung neuer Boote für die Wasserwacht. Auch damit haben wir das DRK in Berlin zukunftsfähig gemacht.

Gudrun Sturm: Die Flüchtlingshilfe hat auch die Arbeit des DRK in Münster geprägt. Die Akteure, also das Ehren- und das Hauptamt, hatten ein Ziel: Die Menschen sollen ein Dach über dem Kopf haben. Überhaupt sind für mich Haupt- und Ehrenamt zwei Seiten derselben Medaille. Ich sage bewusst „derselben“, nicht „der gleichen“. Das eine geht nicht ohne das andere. Deshalb finde ich es wichtig, dass Haupt- und Ehrenamt gut miteinander vernetzt sind.

Wechsel im Vorstand

Seit Juli 2019 ist Gudrun Sturm Vorsitzende des Vorstands des DRK Landesverbandes Berliner Rotes Kreuz. Ihr Vorgänger Volker Billhardt verabschiedete sich in den Ruhestand.

Am 6. August 2019 hatte der Landesverband zum Doppelpfand einladen: Volker Billhardt, langjähriger Vorsitzender des Vorstands, verabschiedete sich in den Ruhestand und stellte seine Nachfolgerin Gudrun Sturm vor, die bisher an der Spitze des DRK in Münster stand.

Rotkreuzmagazin: Herr Billhardt, Sie waren fast 40 Jahre für das DRK tätig. Was waren Ihre persönlichen Meilensteine während dieser Zeit?

Volker Billhardt: An erster Stelle steht ganz klar die Flüchtlingshilfe. Was wir da zwischen 2014 und 2017 auf die Beine gestellt haben, war

schon beeindruckend. In Karlshorst haben wir z. B. innerhalb von fünf Tagen eine Unterkunft für tausend Menschen in Betrieb genommen. Das ging nur, weil ehrenamtliche und freie Helfer das Hauptamt unterstützten. Wir haben in den letzten Jahren in Berlin neue Strukturen geschaffen: Ich denke da an die beiden neuen

„Mein Ziel ist es, dass es dem Roten Kreuz für Berlin gut geht ...“

Gudrun Sturm
Vorsitzende des Vorstands
Berliner Rotes Kreuz

Rotkreuzmagazin: Herr Billhardt, was war die größte Veränderung im Berliner Roten Kreuz während Ihrer Amtszeit?

Volker Billhardt: Ich kenne das DRK seit knapp 40 Jahren, mit seinen mehr oder weniger tradierten Strukturen. Es war richtig, dass wir vom ehrenamtlichen Vorstand weggegangen sind, hin zum, wie heute üblich, hauptamtlichen Vorstand. Das Präsidium gibt die Strategie vor und übt die Aufsicht aus. Das Hauptamt trägt die Verantwortung. Nur so kann das DRK gut funktionieren.

Rotkreuzmagazin: Was wünschen Sie sich für die Zukunft des DRK in Berlin?

Volker Billhardt: Einheitlichkeit. Nur ein einheitliches und gemeinsames DRK ist ein starkes DRK für Berlin. Damit meine ich keine strukturellen Grenzen, also z. B. Landes- oder Kreisverbandsgrenzen, sondern vielmehr das mentale Herangehen.

Ich darf nicht nur für meinen Kiez denken und planen. Ich muss das Berliner Rote Kreuz im Blick haben – das ist wichtig. Denn die Berlinerinnen und Berliner unterscheiden nicht nach Verbandsgrenzen. Für sie gibt es nur *ein* DRK in Berlin.

Rotkreuzmagazin: *Frau Sturm, welche Möglichkeiten sehen Sie für das DRK in Berlin? Wo werden Ihre ersten Hauptarbeitsfelder sein?*

Gudrun Sturm: Meinen Fokus werde ich in der ersten Zeit auf den Bildungsbereich legen. Da hat sich in der Vergangenheit beim Berliner Roten Kreuz schon viel getan, z. B. bei der Übernahme der Schule für soziale Berufe und der Neuausrichtung der Landesschule für den Rettungsdienst und den Katastrophenschutz. Ich würde mich freuen, wenn wir weitere Kitas eröffnen können. Das ist mir in Münster gut gelungen. Aber natürlich muss man vorher klären, ob das überhaupt Sinn macht. An erster Stelle steht für mich immer die Frage der Wirtschaftlichkeit. Wir müssen da denken wie jedes andere Unternehmen

auch, nur dann können wir uns strategisch weiterentwickeln. Mein Ziel ist es, dass es dem Roten Kreuz für Berlin gut geht: Das bedeutet eine wirtschaftlich stabile Basis sowie eine positive Wahrnehmung in der Berliner Bevölkerung, aber auch, dass wir als attraktiver Arbeitgeber gesehen werden. Und natürlich, dass wir weiterhin auf unsere vielen Ehrenamtlichen zählen können, die sich für das DRK engagieren, und wieder mehr Berlinerinnen und Berliner die Arbeit des DRK als Fördermitglied unterstützen.

Rotkreuzmagazin: *Wo sehen Sie Gemeinsamkeiten oder Unterschiede in der Arbeit für einen Kreis- bzw. einen Landesverband?*

Gudrun Sturm: Der Kreisverband hat mehr operative Geschäftsfelder und ist nur in seiner Region verantwortlich. Er ist mehr der Akteur vor Ort. Der Landesverband ist mit anderen Themen befasst, auch auf der Bundesebene, und muss die Verbandspolitik stärker vertreten. Das ist schon ein großer Unterschied. In Münster sitzt übrigens nicht nur

der Kreisverband Münster, sondern auch der Landesverband Westfalen-Lippe. Von daher kenne ich die Situation sehr gut, wenn Kreisverband und Landesverband in einer Stadt sitzen, so wie in Berlin, wo auch das Generalsekretariat seinen Sitz hat.

Rotkreuzmagazin: *Etwas anderes wird Ihnen auch noch vertraut vorkommen: In Berlin wird immer irgendwo ein Film gedreht. Münster kennen viele Menschen durch die TV-Serien "Tatort" und "Wilsberg". Haben Sie viel von den Dreharbeiten vor Ort mitbekommen?*

Gudrun Sturm: Eigentlich nicht, nur einmal, da standen Marktstände auf dem Domplatz obwohl kein Markttag war – da wurde für den "Tatort" gedreht. Und natürlich waren immer mal ein paar Straßen gesperrt. Viele Münsteraner mögen übrigens den „Tatort“ aus Münster gar nicht. Er ist ihnen viel zu albern. Ich persönlich sehe das Dortmunder Team um Kommissar Faberge gerne. Am liebsten sehe ich aber den Berliner „Tatort“. Ich bin ein Fan von den Kommissaren Nina Rubin und Robert Karow.



Gudrun Sturm

Vorsitzende des Vorstands
seit 7/2019

Gudrun Sturm (55) war seit 2011 Kreisgeschäftsführerin des DRK-

Kreisverbandes Münster, den sie in einer schwierigen wirtschaftlichen Lage übernahm und in solides Fahrwasser führte. Im November 2017 wurde sie Vorständin des Kreisverbandes. Davor war Gudrun Sturm u. a. als Niederlassungsleiterin in Hamburg für Dussmann und Geschäftsführerin des AWO Kreisverbandes Rostock tätig. Das DRK ist ihre „neue berufliche Heimat“ geworden. Den Schritt nach Berlin hatte sie nur gemacht, weil sie beim DRK bleiben konnte. Auf ihre neue Aufgabe in Berlin freut sie sich, auch wenn sie sich gern an ihre Zeit in Münster erinnert.



Volker Billhardt

Vorsitzender des Vorstands
bis 6/2019

Volker Billhardt (65) war seit 1980 beim DRK beschäftigt. Von 1995 bis 2012

war er Geschäftsführer des Rotkreuz-Instituts Berufsbildungswerk, der größten Tochtergesellschaft des Landesverbandes. Ab März 2012 wurde er als Landesgeschäftsführer des DRK Landesverbandes Berliner Rotes Kreuz berufen. Mit Änderung der Satzung wurde er ab April Vorstandsvorsitzender. Für die LIGA der Spitzenverbände der Wohlfahrtspflege übernahm das DRK in Berlin für zwei Jahre die Federführung und Billhardt deren Vorsitz. In diese Zeit fielen die mit dem Senat verhandelten Verbesserungen für Kitas wie auch der Beginn der Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes.



Beim Aufbau der Zelte muss jeder Handgriff sitzen, damit im Ernstfall die Verletzten schnell versorgt werden können.

Fit für die Katastrophe – ein Blick hinter die Kulissen

Die Mitglieder der DRK-Bereitschaften müssen sich für den Ernstfall, eine Katastrophe, bereithalten. Doch wie lässt sich eine solche Extremsituation üben? Mit einem speziellen Gelände, der Berliner Feuerwehr und vielen Helferinnen und Helfern der Berliner DRK-Kreisverbände sowie anderer Hilfsorganisationen. Gina Lüers von der Bereitschaft Steglitz war bei der Übung Mitte August dabei.

Es ist Samstagmorgen und für rund 30 Helfer des DRK Kreisverbandes Steglitz-Zehlendorf heißt es früh aufstehen. Auf dem Tagesplan steht aber kein alltäglicher Einsatz, sondern eine Katastrophenschutzübung.

Das Szenario: mehrere Fahrzeuge sind explodiert, weswegen zahlreiche Verletzte und Betroffene versorgt werden müssen.

Pünktlich um 7:30 Uhr rücken die ersten Einheiten aus, um sich mit den Einheiten anderer Kreisverbände am Sammelplatz zu treffen. Nach einem kurzen Briefing zur Ausgangslage kann die Übung beginnen. Damit alles echt wirkt, gibt es geschminkte „Verletzte“, die von Mimen dargestellt werden.

Alle Anwesenden haben ihre Rollen und Aufgaben, welche bei der Übung gefordert sind.

„Wenn eine Katastrophe eintritt, benötigen oft viele Menschen schnell medizinische Hilfe, Nahrung und Betreuung, die u. a. durch das DRK sichergestellt werden – dafür sind wir da.“

Gina Lüers (17)
Ehrenamtliche Heferin

„Unser Part besteht heute darin die Einheiten Küche, zwei Mannschafts-

transportwagen der Betreuung, einen Krankentransportwagen (KTW), ein Logistikfahrzeug, einen Gerätewagen Sanitätsdienst und auch ein Fahrzeug für die Technik und Sicherheit zu stellen“, erklärt Gina, die seit Ende 2015 ehrenamtliche Helferin im DRK Steglitz-Zehlendorf ist.

Das bedeutet: Es müssen erst einmal Zelte aufgebaut werden, um geschützte Arbeitsflächen für die Essensausgabe, die Feldküche und die Betreuung der Verletzten und Betroffenen bereit zu stellen.

Die DRK-Einheiten aus Steglitz und Spandau sind bei dieser Übung gemeinsam für die Verpflegung zuständig. Für viele bedeutet dies Kochen

und Denken in ganz anderen Dimensionen – immerhin müssen rund 350 eingesetzte Fachkräfte und Mimen versorgt werden.

Derweil wird im Betreuungszelt umdisponiert, denn die Zahl der Verletzten und zu Betreuenden steigt sehr schnell an. Nun müssen dringend KTWs für die Transporte in Krankenhäuser organisiert werden, und auch die Logistik hat viel zu tun. Auch wenn es sich bei der Übung um eine kontrollierte Situation handelt, die Ehrenamtlichen sind hoch konzentriert und müssen schnell auf unvorhergesehene Dinge reagieren – fast wie im Ernstfall.

Nach und nach treffen alle Betroffenen ein, der Trubel beginnt sich zu legen und das Manöver neigt sich dem Ende zu. Nach einer ersten kurzen Nachbesprechung folgt der Abbau und für alle geht es etwas erschöpft zurück in die Unterkünfte.

Eine weitere Übung ist erfolgreich gemeistert, wobei einer der wohl wichtigsten Teile erst nach dem eigentlichen Einsatz erfolgt: Gemeinsam werden alle Bereiche ausführlich ausgewertet, um zukünftige Abläufe zu verbessern.

Und warum das Ganze? Bei diesen Übungen haben die Helfer die Mög-

lichkeit, das Erlernte für den Katastrophenfall in einem komplexen Hilfesystem anzuwenden. Denn erst in der praktischen Umsetzung werden Lücken in den Konzepten sichtbar, kommen Ideen zur sinnvollen Ergänzung von Pack- und Checklisten auf und die bestehende Praxis kann auf ihre Machbarkeit geprüft werden. Nur so können die Einsätze an neue Gegebenheiten angepasst und Fortschritte überprüft werden.

„Letztendlich dienen diese Übungen dazu auf eine Katastrophe so vorbereitet zu sein, dass alle betroffenen Bürger die best- und schnellstmögliche Hilfe erhalten, die sie brauchen. Die gemeinsamen Übungen stärken zudem das Vertrauen untereinander und ermöglichen ein gegenseitiges Kennenlernen der Kameraden und ihrer Stärken, um diese im Ernstfall optimal einsetzen zu können.“ Auch für Gina war dies eine wichtige Erfahrung. So kann im Fall der Fälle eine möglichst reibungslose Zusammenarbeit stattfinden, die jedem zu Gute kommt. Denn im Katastrophenfall kann jeder betroffen sein.

Großer Dank gilt allen Helfern für ihren ehrenamtlichen Einsatz, der im Alltag über Übungen hinaus geht!

Katastrophenschutz in Berlin

Berliner Hilfsorganisationen fordern mehr Geld

Die Berliner Hilfsorganisationen haben am 23. August gemeinsam auf die Notlage im Katastrophenschutz aufmerksam gemacht. Bei einem Vor-Ort-Gespräch präsentierten sie Vertretern der Medien und der Politik exemplarisch die maroden Gebäude und veralteten Fahrzeuge des Katastrophenschutzes in Berlin.

Bei einer Besichtigung der Unterkunft und Garage des DRK-Betreuungsdienstes der Bereitschaft Neukölln haben der Arbeiter-Samariter-Bund, die Johanniter-Unfallhilfe, die Malteser und die DLRG zusammen mit dem DRK Landesverband Berliner Rotes Kreuz darauf aufmerksam gemacht, dass der Berliner Katastrophenschutz unterfinanziert ist.



Die Zuwendungen für diese staatliche Aufgabe decken aber nur knapp 20 % der tatsächlichen Kosten. Gleichzeitig haben Einsätze für Katastrophenschutz-Einheiten in Berlin zugenommen, wie z. B. bei dem Stromausfall in Köpenick oder der großen Evakuierung an der Heidestraße wegen eines Munitionsfundes. Auch Wetterereignisse wie Hitzewellen, Stürme oder Starkregen nehmen weiter zu.

Trotzdem erhalten die Berliner Hilfsorganisationen seit vielen Jahren für ihre Aufgabenerfüllung nicht die ausreichende Finanzierung. Deshalb forderten sie eine bessere finanzielle Ausstattung durch den Berliner Doppelhaushalt 2020/21.



Neues aus Spandau

Allgemeiner Sozialer Dienst

Seit August ist die Stelle des Allgemeinen Sozialen Dienstes (ASD) nach längerer Vakanz wieder besetzt. Die neue Mitarbeiterin berät zu Fragen über ALG I /II bzw. SGB II /III. Außerdem unterstützt sie bei Antragsstellungen und vermittelt Stiftungsleistungen, z. B. der „Stiftung Hilfe für die Familie“ – jeweils montags bis donnerstags von 9 bis 13 Uhr, freitags nach Vereinbarung.



ASD-Beraterin Joanna Smagło-Yildirim berät geduldig und kompetent.

Kleiderkammer

Im Juli verabschiedete sich die bisherige ehrenamtliche Leitung der Kleiderkammer in den Ruhestand. Jetzt übernimmt ein neues Team die Aufgaben, wie z. B. die Sortierung der eingehenden Spenden. Die Ausgabe an Bedürftige wird in gewohnter Weise fortgesetzt. Kleiderspenden können täglich in der Geschäftsstelle abgegeben werden. Die Kleiderkammer ist dienstags von 9 bis 10.30 Uhr geöffnet.



Das neue Kleiderkammer-Team ist mit Begeisterung dabei.



Einmal raus aus Berlin: Die Jugendlichen des Jugendzentrums Hussitenstraße waren von Amrum begeistert.

Im DRK ist immer was los!

Ob spezielle Angebote für Jugendliche oder Aktivitäten und Einsätze der Bereitschaften – im DRK-Kreisverband Wedding / Prenzlauer Berg kommen alle auf ihre Kosten.

Jugendreise nach Amrum

Die größte Attraktion der nordfriesischen Insel ist der Kniepsand. Das ist eine wandernde Sandbank aus feinem Sand von 12 km Länge. Über Jahrhunderte hat sich die Sandbank Amrum angenähert und wird immer dicker. Bis zu einem Kilometer misst die breiteste Stelle.

Die 16 Jugendlichen des DRK Jugendzentrums Hussitenstraße, die Ende Juni Amrum besuchten, waren vom Kniepsand begeistert. Während ihrer fünf Tage auf der Nordseeinsel entdeckten sie die kilometerlangen Sandstrände und die urwüchsige Dünenlandschaft. Schon die Anreise, die nur mit dem Schiff möglich ist, war für sie ein Erlebnis. Aber auch die Aktivitäten wie Radfahren, Wandern, Nachtwandern und Schwimmen haben bei den Teilnehmern einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Die abendlichen Fußball- und Volleyballturniere am Strand – oft mit Jugendlichen aus

der Nachbarherberge – haben den Aufenthalt auf der Insel abgerundet.

Kiezzentrum Humboldthain 2.0

Mitte August konnten im Rahmen des Sommerfestes des Kreisverbandes die neuen Räumlichkeiten des Kiezzentrums Humboldthain eingeweiht werden. Bereits seit 2015 ist das Kiezzentrum ein Ort des Lernens und Austauschs. Dort gib es viele Angebote im Bereich der Frühen Hilfe, für Familie mit Kindern im Alter bis zu drei Jahren, für Neuberliner Deutschkurse in Kooperation mit der Volkshochschule Mitte und Angebote im Rahmen eines von Aktion Mensch geförderten Tandemprojektes sowie eine Allgemeine Sozialberatung.

Das nur 50 Meter entfernte Kiezzentrum 2.0 bildet mit einer offenen Sprechstunde, Deutschkursen und Angeboten im Rahmen des Tandemprojektes eine gute Ergänzung zum bestehenden Angebot.

Sommerfest im Wedding

Mitte August fand im Kreisverband Wedding / Prenzlauer Berg das Sommerfest statt. Eröffnet wurde es vom Präsidenten des Kreisverbandes Werner Mertz, von der DRK-Landesgeschäftsführerin Gudrun Sturm und vom Präsidenten des Abgeordnetenhauses Ralf Wieland. Wie immer besuchten viele Nachbarn, Familien und Jugendliche das Fest, auch Bewohner der benachbarten DRK Behindertenhilfe Wedding / Prenzlauer Berg schauten vorbei. Die zahlreichen Stände wurden überwiegend von den Kindern und Jugendlichen des DRK-Jugendladens betreut. Besonders beliebt waren die beiden Hüpfburgen, das Trampolin, das Glücksrad, Dosen Werfen und das Schminken. Neben Kaffee und Kuchen wurden Popcorn, Crêpes, Waffeln und Zuckerwatte angeboten. An den Ständen mit kulinarischen Köstlichkeiten und Spezialitäten, dem Grillstand sowie den Getränken herrschte großer Andrang. Hier haben einige Mütter ihre wahren Kochkünste gezeigt. Das bunte Bühnenprogramm bot für jeden etwas. Tanz und Gesang, Rap

und ein Quiz sorgten für Abwechslung und gute Stimmung. Wie jedes Jahr war es ein entspanntes, friedliches und fröhliches Sommerfest. Alle hatten gute Laune und jeder kam auf seine Kosten. Besonders für die Kinder und Jugendlichen ist das jährliche Sommerfest ein Höhepunkt, auf das sich alle freuen. Die Mitarbeit im „Organisationsteam“ macht ihnen nicht nur viel Spaß, sie macht sie auch sehr stolz. Alles in allem: Ein äußerst gelungenes Fest. Der Dank geht an alle Helfer und Besucher!

Mitmachen und Spenden

Sie haben eigene Ideen und möchten sich einbringen? Dann melden Sie sich unter: kiezzentrum-humboldtthain@drk-wedpre.de.

Unterstützen Sie unsere Projekte mit Ihrer Spende. Spendenkonto: DRK-Kreisverband Wedding / Prenzlauer Berg e. V. DE26 1002 0500 0003 1971 00



Die orientalischen Salate kamen bei den Besuchern des Kiezfestes sehr gut an.

Personalia



Bundesverband

DRK-Ehrenpräsidenten Rudolf Seiters hat im Juni 2019 von der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn die Doktorwürde Dr. med. h.c. verliehen bekommen. Unter der Leitung von Rudolf Seiters habe das DRK herausragende Entwicklungen im Sinne von Hygiene, Prävention, Öffentlicher Gesundheit und Global Health eingeleitet, sagte Prof. Martin Exner, der Direktor des Instituts für Hygiene und Öffentliche Gesundheit.



Landesverband

Madeleine Osho-Ogun ist seit Juni 2019 die Käufmännische Leiterin des Berliner Roten Kreuzes. Die Diplomkauffrau ist seit vielen Jahren in der Sozialwirtschaft tätig, zuvor bei der Stadtmission. Sie studierte von Erziehungswissenschaften, Maschinenbau über Anglistik bis zu BWL. Es interessiert sie, wie gemeinwohlorientierte Unternehmen ihren Auftrag im ständigen Wettbewerb umsetzen. Und dies von der „besonderen“, der kaufmännischen Seite.

Nipe Nikupe

In der ostafrikanischen Sprache Suaheli bedeutet dies „Gebe mir und ich gebe Dir“. Der Kreislauf des Gebens und Nehmens interessiert Jan van Esch seit seiner Zusammenarbeit mit dem DRK. 2017 hatte der Künstler für das europäische ZK/U-Kunstprojekt mit Berliner DRK-Ehrenamtlichen zusammengearbeitet. Jetzt ist er wieder in Berlin.

Geben und Nehmen

Anfangs begleitete und beobachtete Jan van Esch die DRK-Ehrenamtlichen bei ihrer Arbeit, z. B. in der Altkleider-Kammer oder beim Wärmebus. Dann übernahm er die Kommentatorenrolle in seinem Magazin „Red Cross Zine“. Danach konzentrierte er sich auf das Sammeln und Verteilen von Second-Hand-Kleidung. Er suchte nach neuen Ideen und schuf Kooperationen mit anderen Künstlern. Dies führte zu alternativen Wegen, um durch Fotografie, Zeichnung und Performances Geschichten über Kleidung zu erzählen.

Nach seiner Zeit in Berlin kehrte Jan van Esch 2017 wieder nach Afrika zurück. Auch dort arbeitete er mit Altkleidern. Seit seiner Zusammenarbeit mit dem DRK ist das Zusammenspiel von „Geben und Nehmen“ zu seiner wichtigsten Frage geworden, der er sich in den nächsten Jahren philosophisch nähern und die er künstlerisch darstellen möchte.

Nehmen ohne Geben

Der 49-jährige Künstler fragt sich, was es für Menschen bedeutet, die etwas bekommen und nichts zurückgeben können. Am Beispiel Altkleider heißt das: Wie fühlen sich die Afrikaner, die Kleidung aus Europa und Nordamerika bekommen und keine Möglichkeit haben, etwas zurückzugeben.

„Solange Du NEIN sagen kannst, bist Du eine Person.“ Das hatte Jan van Esch 2017 erkannt, als er mit dem DRK-Wärmebus unterwegs war. Damals hatte er erstaunt miterlebt, wie ein Obdach-

loser in einer kalten Nacht den angebotenen Tee abgelehnt hatte – mit den Worten „Gebt den Tee den Leuten, die ihn wirklich brauchen.“

Neues Projekt in Berlin

Diesen Sommer ist Jan van Esch wieder in Berlin. Diesmal arbeitet er zusammen mit Nicolàs Concha an einer multimedialen Installation zum Thema "Geben und Nehmen". Die Arbeit beginnt mit teuren Markenhemden, die im Westen als Geschenke gespendet, im Süden zu Waren verarbeitet und im Norden als Relikte des internationalen Entwicklungsgeschäfts zurückgebracht werden. Durch das Waschen, als eine Art Übergangsritual, wollen die beiden Künstler Geber und Nehmer zusammenbringen.

Die Gabe in der Forschung

Marcel Mauss, ein französischer Soziologe und Ethnologe, hatte bereits vor knapp 100 Jahren die Kraft der Bindung von Geber und Empfänger beschrieben. Im Mittelpunkt seiner Forschung stand die Frage, warum man Gaben erwidern

muss. Seine Antwort: In der Gabe vermischen sich Person und Sachen. Man gibt also beim Geben einen Teil von sich und macht im Nehmen der Gabe eine Fremderfahrung des anderen.



Nipe Nikupe-Installation an der Litfaßsäule in der Oldenburger Straße in Moabit.



Jan van Esch

ist ein niederländischer bildender Künstler, der sich mit dem Thema Schenken/Geben beschäftigt. Von 2011 bis 2016 war er Direktor des größten Zentrums für zeitgenössische Kunst in Tansania. 2017 kehrte er nach Europa zurück und beteiligte sich beim Zentrum für Kunst und Urbanistik (ZK/U) in Berlin an einem Kunstprojekt, für das er mit dem Berliner Roten Kreuz zusammenarbeitete. 2018 war er Kurator der AFEW Kulturinitiative auf der Internationalen AIDS-Konferenz. Diesen Sommer arbeitete er wieder mit dem ZK/U in Berlin zusammen.



Wo Gebrauchtes gebraucht wird ...

Was in manchem Schrank nur Platz wegnimmt, wird bei anderen dringend benötigt. Die DRK-Kleiderkammern bringen Angebot und Nachfrage zusammen: Sie geben Sachspenden direkt und kostenlos an Bedürftige weiter.

Wer kennt das nicht: Der Hosenbund kneift und an dem Blumenmuster auf der Bluse hat man sich längst sattgesehen. Höchste Zeit, den Kleiderschrank auszumisten! So ging es vor Kurzem auch Stephanie M. aus Wilmersdorf. „Bei den meisten Kleidungsstücken fiel mir die Entscheidung leicht. Aber an einigen Sachen hing ich doch sehr, obwohl sie mir schon seit Jahren nicht mehr passen“, erzählt sie. „Doch dann habe gedacht: Was sollen die schönen Kleider hier bei mir im Schrank rumliegen, wenn andere Men-

nen sie dringend benötigen? Mit dem Gedanken hat mir das Aussortieren viel mehr Spaß gemacht!“

So kam Stephanie M. schließlich mit vier prall gefüllten Säcken bei der Kleiderkammer des DRK Kreisverbandes Berlin Schöneberg-Wilmersdorf an. Während ihre Kleiderspende an der einen Tür entgegengenommen wurde, warteten an der anderen Tür schon Menschen – obwohl die Kleiderkammer erst eine Stunde später öffnet. „Dieses Bild sehen wir jede Woche“, erklärt Isolde Wasmuth, „der Zulauf an Kunden hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen.“

Gemeinsam mit zahlreichen ehrenamtlichen Helfern koordiniert sie die Annahme der Spenden, ihre Sichtung und Sortierung sowie die Ausgabe der Kleidung an Bedürftige. Kostenlos „Einkaufen“ kann in der Kleiderkammer jeder, der eine Bedürftigkeit nachweisen kann, etwa durch einen Sozialhilfe-, ALG-II- oder Rentenbescheid bzw. durch die Bescheinigung einer Flüchtlingsunterkunft oder vergleichbare Dokumente.

„In die Kleiderkammer kommen zum Beispiel Geflüchtete, Obdachlose, Rent-

ner und Familien, die von Hartz IV leben. Besonders bei Kindern ist die Freude oft groß, wenn sie bei uns ein Paar passende Sportschuhe, eine warme Winterjacke oder ein schönes Spielzeug finden“, sagt Isolde Wasmuth. Die Kleiderkammer nimmt nämlich nicht nur Kleidung und Wohntextilien entgegen, sondern auch Haushaltsartikel, Taschen, Accessoires und Spielzeug.

„Wir nehmen eigentlich alles, was keinen Stecker hat – und keine Möbel“, so Wasmuth. „Wichtig ist, dass die Spenden heil und sauber sind.“ Auch gut erhaltene Unterwäsche und Socken werden von den Kleiderkammern sehr gern genommen. Besonders für Jungen und Männer fehlt meist das Angebot.

Auch Geldspenden für die Kleiderkammer sind willkommen, so können z. B. die Raummiete und die Fahrtkosten für die Ehrenamtlichen gedeckt werden.

Spendenkonto

DRK KV Berlin Schöneberg-Wilmersdorf
IBAN: DE17 1005 0000 6000 0267 04
Stichwort: Kleiderkammer

DRK-Kleiderkammern in Berlin

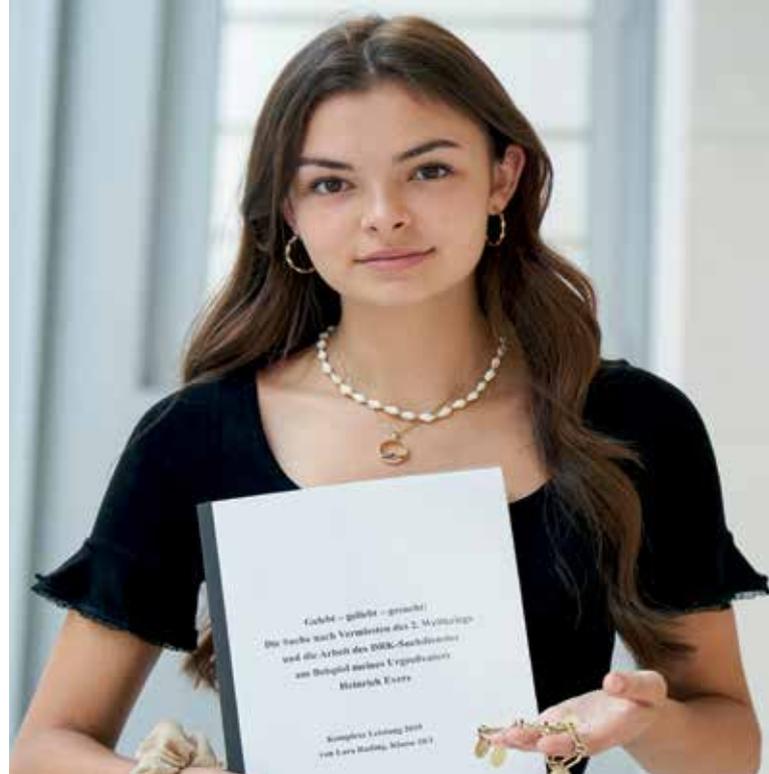
Kreisverband Berlin-Zentrum
Gotzkowskystr. 8, 10555 Berlin
Tel: (030) 34 80 3-160
geöffnet: Di + Do 9 - 12 Uhr

Kreisverband Spandau
Galenstr. 29, 13597 Berlin
Tel: (030) 35 39 37 - 0
geöffnet: Di 9 - 10:30 Uhr

KV Berlin Schöneberg-Wilmersdorf
Ebersstr. 80, 10827 Berlin
Annahme: Mo + Do: 10 - 12; Do: 16 - 17
Ausgabe: für Familien: Do, 13 - 16
für Singles: 1. Mo im Monat, 12 - 14



DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt freut sich mit Tafete Tezera Desse aus Äthiopien, der dank des Suchdienstes wieder Kontakt zu seinem vermissten Vater im Sudan hat.



Die Schülerin Lara Rading aus Dresden recherchierte für eine Hausarbeit – und hat so über den DRK-Suchdienst das Schicksal ihres im Zweiten Weltkrieg vermissten Ur-Großvaters ermittelt.

Jährlich tausende Anfragen beim DRK-Suchdienst

74 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges verlangen immer noch tausende Menschen in Deutschland nach Klärung des Schicksals ihrer Angehörigen, die in Folge dieses Krieges oder aufgrund von Flucht und Vertreibung vermisst werden.

Allein im ersten Halbjahr 2019 gingen insgesamt 4.778 Anfragen dazu beim Suchdienst ein. Das Interesse in vielen deutschen Familien an dem Schicksal ihrer im Krieg oder durch Vertreibung vermissten Angehörigen ist nach wie vor sehr groß. „Viele wollen Klarheit darüber, was damals wirklich passiert ist. Wir rechnen mit nahezu 9.000 Anfragen im gesamten Jahr. 2018 waren es 8.939 Fälle“, erklärte DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt zum Internationalen Tag der Vermissten am 30. August.

Leicht rückläufig sind dagegen die Anfragen bei der internationalen

Suche nach Menschen, die aktuell durch bewaffnete Konflikte, Katastrophen, Flucht oder Migration getrennt wurden. In den ersten sechs Monaten des Jahres 2019 erreichten den DRK-Suchdienst hierzu 1.034 neue Anfragen, im gesamten vergangenen Jahr waren es 2.291 Fälle. „Für uns besteht bei der Suche die größte Schwierigkeit darin, dass die suchenden Personen oftmals nicht sagen können, in welchem Transit- oder Zielland sie ihre Angehörigen vermuten“, erklärt Dorota Dziwoki, Leiterin der Suchdienst-Leitstelle.

Eine wichtige Rolle auf internationaler Ebene spielt die online-basierte

Suche (www.tracetheface.org), die in Kooperation mit dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz erfolgt. Von September 2013 bis Dezember 2018 waren weltweit 27.308 suchende und gesuchte Personen an „Trace the Face“ beteiligt, 7.532 von ihnen wurden über den DRK-Suchdienst erfasst. Bis Mitte Juli 2019 konnten beim Roten Kreuz 161 „Trace the Face“-Erfolgsgeschichten verzeichnet werden. Derzeit wird weltweit nach mehr als 140.000 Menschen gesucht. Diese hohe Anzahl ist hauptsächlich auf die Situation und die bewaffneten Konflikte im Nahen Osten, insbesondere im Jemen, zurückzuführen.

Auszeichnung

DRK ist Spitzenmarke

Das DRK hat im Juni 2019 den Sonderpreis bei den „Superbrands“ Awards erhalten.

Superbrands ist die weltweit größte Markenbewertungs-Organisation mit Hauptsitz in London und zeichnet seit über 24 Jahren in 89 Ländern die besten und stärksten Produkt- und Unternehmensmarken eines Landes aus. Die Bewertungskriterien schließen ein: Mar-

kendominanz, Kundenbindung, Goodwill sowie Langlebigkeit und gesamte Markenakzeptanz. Eine 22-köpfige unabhängige Jury hatte die besten und stärksten Marken Deutschlands gewählt.

Neben dem DRK hat die Markenbewertungs-Organisation Superbrands 43 weitere Marken ausgezeichnet – darunter Adidas, Miele und den FC Bayern München.

Notfallversorgung

DRK begrüßt geplante Reform

Das DRK begrüßt die von Bundesgesundheitsminister Jens Spahn im Juli 2019 geplante Reform der Notfallversorgung. Die derzeitige Situation in Krankenhäusern stelle auch den Rettungsdienst vor große Herausforderungen.

„Es herrscht Handlungsbedarf, da viele Patienten auch mit leichteren Erkrankungen und Verletzungen in die Ambulanzen der Krankenhäuser eingeliefert werden, obwohl hierfür eigentlich die Vertragsärzte zuständig wären“, sagt DRK-Generalsekretär Christian Reuter.

Durch die Zusammenlegung der Notdienstnummer 116117 der Kassenärztlichen Vereinigungen mit der Notrufnummer 112 und der Schaffung von Integrierten Notfallzentren kann nach Auffassung von DRK-Generalsekretär Reuter die

Versorgung im Notfall besser gesteuert werden. Dadurch entstehe eine Anlaufstelle im Notfall, die eine erste fachliche Einschätzung der Patienten bieten könne. Reuter begrüßte auch, dass in dem vorliegenden Diskussionsentwurf des Bundesgesundheitsministeriums die medizinische Notfallversorgung eigenständig geregelt werden soll. Der Fehlanreiz, dass der Rettungsdienst Notfallpatienten ins Krankenhaus befördern muss, um einen Rettungseinsatz abrechnen zu können, würde damit abgeschafft.



Alexa, starte DRK

Seit Juli 2019 lässt sich mit dem Cloud-basierten Amazon-Sprachdienst Alexa ganz unkompliziert Geld spenden. Damit ist das DRK eine der ersten gemeinnützigen Organisationen, die diesen Kanal für sich entdeckt hat.

Mit dem digitalen Sprachassistenten Alexa kann ganz unkompliziert per Sprachbefehl die Arbeit des DRK mit einer Spende unterstützt werden. Dafür braucht es nur drei Worte: „Alexa, starte DRK.“ – und schon kann Menschen in Not mit einer Spende geholfen werden.

„So schnell ging spenden noch nie! Mit unserem Alexa-Skill leisten wir einen kleinen Beitrag zum Thema Digitalisierung des DRK. Das Spenderverhalten nachwachsender Generationen ändert sich grundlegend. Deshalb probieren wir jetzt neue Wege aus“, sagt Marc Groß, Marketingchef des DRK-Bundesverbandes.

Etwa neun Millionen Menschen nutzen digitale Sprachassistenten wie Alexa.

Weitere Informationen:
www.drk.de/spenden/drk-alexa-skill

Klimawandel – Das DRK geht neue Wege

Wirbelstürme, Überschwemmungen, Dürren – Wetterextreme und Naturkatastrophen treten aufgrund des Klimawandels immer häufiger auf und ihr Ausmaß wird katastrophaler.

„Betroffen sind besonders die Menschen, die aufgrund von Armut oder bewaffneten Konflikten ohnehin schon stark geschwächt und besonders schutzbedürftig sind. Mehr als die Hälfte aller humanitären Hilfseinsätze der internationalen Rotkreuz und Rothalbmond-Bewegung weltweit stehen im direkten Zusammenhang mit Extremwetterereignissen“, sagt Alexandra Rüth, Expertin beim DRK für humanitäre Konsequenzen des Klimawandels.

Um die am stärksten Gefährdeten zu schützen, passt das Deutsche Rote Kreuz die Humanitäre Hilfe den neuen Gegebenheiten an – durch innovative Maßnahmen wie der vorhersagebasierten Finanzierung von Hilfsmaßnahmen. Den neuen Ansatz „Forecast-based Financing“ hat das DRK zusammen mit dem Auswärtigen Amt entwickelt, um anhand von Wettervorhersagen schon vor einer Naturkatastrophe die Menschen zu unterstützen.

Wird ein vorab definierter Grenzwert erreicht, werden finanzielle Mittel für die Humanitäre Hilfe freigesetzt, um gezielte Vorsorgemaßnahmen durchzuführen. „Das führt dazu, dass zum Beispiel bei einem herannahenden Zyklon die Menschen ihre Häuser rechtzeitig sturmfest machen, Nahrung und Saatgut in Plastiksäcken geschützt sind und sichere Gebäude aufgesucht werden“, sagt Rüth.

Das Ziel von Forecast-based Financing ist es, existierende Vorhersagen für Extremwetterereignisse zu nutzen und damit Leid zu verhindern. Bisher wird diese innovative Maßnahme in 16 Ländern umgesetzt, darunter Peru, Vietnam und Bangladesch – Länder, die vom Globalen Klima-Risiko-Index unter den Top 10 der am stärksten vom Klimawandel gefährdeten Länder eingestuft wurden.

Das DRK leistet zudem in besonders von der Erderwärmung betroffenen Gebieten Humanitäre Hilfe durch eine nachhaltige, angepasste Landwirtschaft. „In Somalia zum Beispiel, wo die Ernten aufgrund von ausgedörrten Äckern einbrechen, stellen wir in Abstimmung mit den Behörden den Kleinbauern Saatgut zur Verfügung, das weniger Wasser zum Keimen benötigt. Dadurch können die Menschen trotz veränderter Wetterbedingungen ihre Lebensgrundlage sichern“, erklärt Alexandra Rüth.

Mehr Infos: www.forecast-based-financing.org/de

„Mehr als die Hälfte aller humanitären Hilfseinsätze stehen im Zusammenhang mit Extremwetterereignissen.“

Alexandra Rüth

DRK-Expertin für humanitäre Konsequenzen des Klimawandels



Taifun-Schutzübung an einer Grundschule auf den Philippinen.



Aufklärungskampagne über Cholera durch den Jemenitischen Roten Halbmond in einer Schule.

Jemen

Kampf gegen Cholera

Die Zahl der an Cholera erkrankten Menschen im Jemen ist nach wie vor hoch. Laut Weltgesundheitsorganisation (WHO) gab es im ersten Halbjahr 2019 über 823.000 Verdachtsfälle, mehr als 1.200 Menschen starben bereits.

„Durch die anhaltenden Kämpfe ist der Zugang zu sauberem Wasser und zur Gesundheitsversorgung stark eingeschränkt. Die Krankheit kann sich unkontrolliert ausbreiten und bedroht die ohnehin notleidende Bevölkerung. Deshalb verstärken wir unseren Ein-

satz gegen Cholera, indem wir unter anderem die Errichtung eines Behandlungszentrums unterstützen“, sagt Christof Johnen, Leiter Internationale Zusammenarbeit beim DRK.

Das DRK unterstützt den Jemenitischen Roten Halbmond bei der Errichtung und dem Betrieb eines Durchfallbehandlungszentrums in der Region Taiz, beschafft Ausrüstung sowie Medikamente und hilft bei der Deckung der Löhne für das Gesundheitspersonal. „Damit können wir Vielen helfen, denn Taiz ist eins der Gebiete mit den meisten Cholera-Fällen“, sagt Johnen. Zudem verteilt das DRK Hygieneartikel, um Cholera vorzubeugen und Dehydrierung entgegenzuwirken und beliefert täglich 47 Wasserstellen mit Trinkwasser, die 22.000 Menschen erreichen.

Spendenkonto

Deutsches Rotes Kreuz
DE63 3702 0500 0005 0233 07

Stichwort: Nothilfe Jemen
oder
Überschwemmung Südasien

Bangladesch

Monsun bedroht Flüchtlinge

Heftige Monsun-Regenfälle und Überschwemmungen in Südasien bedrohen auch die rund 900.000 Menschen im größten Flüchtlingslager der Welt.

Die Flüchtlinge aus Myanmar, die in Cox's Bazar in Bangladesch leben, sind besonderen Gefahren ausgesetzt, weil sie in ganz einfachen Hütten aus Bambus und Plastikplanen wohnen. Sie müssen jetzt um ihre ein-

fachsten Habeseligkeiten und um ihr Leben fürchten“, sagt Christof Johnen, Leiter Internationale Zusammenarbeit des DRK-Generalsekretariats.

Katastrophenschutzteams des vom DRK unterstützten Bangladeschischen Roten Halbmondes hatten schon vor dem Monsun mehr als 9.000 Personen ausgebildet, um die Flüchtlinge bei der Verstärkung ihrer Notunterkünfte zu unterstützen. Dazu

gehört auch das Graben von Entwässerungsrinnen, damit das Wasser schneller abfließen kann.

Das DRK ist mit eigenen Helfern vor Ort und unterstützt seit fast zwei Jahren den Bangladeschischen Roten Halbmond u. a. bei der Unterbringung, medizinischen Betreuung und Trinkwasserversorgung der Flüchtlinge aus dem Nachbarland. 15.000 Menschen erhielten Baumaterialien.

Ab in die Pilze!

Im Herbst ist wieder Pilzsaison. In vielen Berliner Wäldern wachsen essbare Pilze, sogar Steinpilze. Verlässliche Tipps, wo sich das Sammeln lohnt, gibt es leider nicht, da passionierte Sammler die besten Fundorte für sich behalten.

Wenn Sie zum Pilze sammeln in den Wald gehen, ziehen Sie sich waldderecht an: Festes Schuhwerk, lange Hose, Jacke – auch zum Schutz vor Zecken und Mücken. Sammeln Sie nur Pilze, die Sie genau kennen. Im Zweifel suchen Sie eine **Pilzberatungsstelle** auf, z. B. im Botanischen Museum in Dahlem (www.bgbm.org/de/Pilzberatung) oder bei der Pilzkundlichen Arbeitsgemeinschaft Berlin-Brandenburg (www.pabb.de).

Ein gutes **Pilz-Bestimmungsbuch** ist für jeden Pilzsammler unerlässlich. Viele Berliner Volkshochschulen (www.berlin.de/vhs) bieten **Pilzwanderungen** im Berliner Umland an.

Praktische Sammel-Tipps: Pilze knapp über dem Boden abschneiden oder abdrehen. Nicht rausreißen! So kann aus dem Mycel ein weiterer Fruchtkörper wachsen. Lassen Sie am Fundort ein paar Pilze stehen, damit sie sich dort auch weiterhin vermehren können. Nur so viele Pilze sammeln, wie Sie verwerten können. Transportieren Sie die Pilze am besten in einem Korb.

Frag den Sanni

Pilzvergiftungen erkennen

Erste Anzeichen einer Pilzvergiftung sind Übelkeit, Krämpfe und Erbrechen, Schweißausbrüche, geistige Verwirrtheit, Unruhe oder Schläfrigkeit. Sie treten häufig innerhalb der ersten vier Stunden nach dem Verzehr auf.

Wenn diese Beschwerden noch später bemerkt werden, deutet das auf eine schwere Vergiftung hin. Dann drohen Organschädigungen und es besteht akute Lebensgefahr.



Erste-Hilfe bei Vergiftungen

Wählen Sie beim Verdacht einer Pilzvergiftung den Notruf (112) und nehmen Sie Kontakt zur Giftnotrufzentrale (030-19 240) auf. Folgen Sie den Anweisungen.

Sprechen Sie den Betroffenen an, beruhigen Sie ihn. Erkundigen Sie sich, wann welche Pilzart verzehrt wurde und die ersten Beschwerden aufgetreten sind. Für eine gezielte Behandlung benötigt der Rettungsdienst möglichst genaue Angaben über Ursache und Verlauf sowie über Art, Zustand, Lagerung und Transport der Pilze.

Verwenden Sie keine Hausmittel. Bei Erbrechen geben Sie Hilfestellung, führen aber kein zusätzliches Erbrechen herbei. Am besten das Erbrochene und Reste der Mahlzeit sicherstellen und dem Rettungsteam übergeben.

Überprüfen Sie Atmung und Bewusstsein: Bei Bewusstlosigkeit und normaler Atmung bringen Sie den Betroffenen in die stabile Seitenlage und decken Sie ihn zu.

Bei fehlender normaler Atmung und Bewusstlosigkeit beginnen Sie mit der Herz-Lungen-Wiederbelebung. Drücken Sie bei der Herzmassage mit dem Handballen das Brustbein 5 bis 6 cm tief ein, und zwar mehr als dreimal pro 2 Sekunden. Führen Sie die Maßnahme bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes fort.

Adressen

DRK Landesverband Berliner Rotes Kreuz e. V.
Bachestr. 11, 12161 Berlin (Eingang: Bundesallee 73)
Telefon: (030) 600 300
E-Mail: service@drk-berlin.de
Online: www.drk-berlin.de

DRK Kreisverband Berlin-Nordost e. V.
Hellersdorf/Hohenschönhausen/Marzahn/
Pankow/Weißensee
Sella-Hasse-Straße 19/21, 12687 Berlin
Telefon: (030) 992 73 97 0
E-Mail: sekretariat@drk-berlin-nordost.de
Online: www.drk-berlin-nordost.de

DRK Kreisverband Berlin Schöneberg-Wilmersdorf e. V.
Kranzer Str. 6-7, 14199 Berlin
Telefon: (030) 688 31 98 60
E-Mail: info@drk-wilmersdorf.de
Online: www.drk-schoeneberg.de

DRK Kreisverband Berlin Steglitz-Zehlendorf e. V.
Düppelstraße 36, 12163 Berlin
Telefon: (030) 793 02 39-0
E-Mail: info@drk-sz.de
Online: www.drk-sz.de

DRK Kreisverband Berlin-Zentrum e. V.
Charlottenburg/Kreuzberg/Mitte/Tempelhof/Tiergarten
Herbartstraße 25, 14057 Berlin
Telefon: (030) 600 300 5100
E-Mail: info@drk-berlin-zentrum.de
Online: www.drk-berlin-zentrum.de

DRK Kreisverband Müggelspree e. V.
Friedrichshain/Treptow/Neukölln/Köpenick/Lichtenberg
Waldowallee 101, 10318 Berlin
Telefon: (030) 509 96 79
E-Mail: info@drk-mueggelspree.de
Online: www.drk-mueggelspree.de

DRK Kreisverband Reinickendorf-Wittenau e. V.
Antonienstraße 50 a, 13403 Berlin
Telefon: (030) 600 300 5601
E-Mail: info@drk-rdfwitt.de
Online: www.drk-reinickendorf-wittenau.de

DRK Kreisverband Spandau e. V.
Galenstraße 29, 13597 Berlin
Telefon: (030) 35 39 37 0
E-Mail: info@drk-spandau.de
Online: www.drk-spandau.de

DRK-Kreisverband Wedding / Prenzlauer Berg e. V.
Neue Hochstraße 21, 13347 Berlin
Telefon: (030) 600 300-5500
E-Mail: info@drk-wedpre.de
Online: www.drk-wedpre.de

Termine

Kreisverband Berlin Schöneberg-Wilmersdorf e. V.

Kreisversammlung

Der DRK Kreisverband Berlin Schöneberg-Wilmersdorf e. V. lädt seine Mitglieder zu seiner Kreisversammlung am Freitag, den **8. November 2019 um 18:00 Uhr** ein.

Die Eintrittskarte erhalten die Mitglieder des Kreisverbandes samt Tagesordnung und Austragungsort in der Kreisgeschäftsstelle:

DRK Kreisverband Berlin Schöneberg-Wilmersdorf e. V.
Kranzer Straße 6 – 7
14199 Berlin

Tel.: 030 688 31 98 60

Mail: info@drk-wilmersdorf.de

Impressum

Herausgeber:

DRK-Landesverband Berliner Rotes Kreuz e. V.
Bachestraße 11, 12161 Berlin
Telefon (030) 600 300 www.drk-berlin.de

Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Gudrun Sturm

Redaktion und Gestaltung:

Regina Radke-Lottermann | presse@drk-berlin.de
DRK Landesverband Berliner Rotes Kreuz | Telefon 600 300 1241

Autoren:

KV Berlin Schöneberg-Wilmersdorf: Hardy Häusler (S.17)
KV Berlin Steglitz-Zehlendorf: Gina Lüers, Daniela Ripp (S. 12-13)
KV Berlin-Zentrum: Katja Potzies (S. 9)
KV Spandau: Martin-Claudio Bindig (S. 14)
KV Wedding / Prenzlauer Berg: Peggy Hummel (S. 14-15)
Landesverband: Radke-Lottermann (S. 3-8, 10-11, 13, 15-16, 22)
Generalsekretariat: Pressestelle (S. 18-22)

Adressen siehe linke Spalte

Verlag: Verlag W. Wächter GmbH | www.waechter.de
Bismarckstraße 108, 10625 Berlin

Druckerei: Dierichs Druck+Media GmbH & Co. KG, Kassel

Das Magazin erscheint quartalsweise. Das Bezugsgeld für das Magazin ist im DRK-Mitgliedsbeitrag enthalten.

Berliner Rotkreuzmagazin

Leserumfrage 2019

Bei der **Frage 2** verteilen Sie bitte Schulnoten: 1 = sehr gut, 2 = gut, usw.
Bei den **Fragen 3 bis 6** sind jeweils Mehrfachnennungen möglich.

1. Finden Sie es richtig, dass das DRK seine Mitglieder regelmäßig mit einem Magazin informiert?

- ja nein

2. Wie gefällt Ihnen das neue Heft? 1 2 3 4 5 6

- | | | | | | | |
|---|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| Mir gefallen Layout und Gestaltung. | <input type="checkbox"/> |
| Die Themenauswahl ist interessant. | <input type="checkbox"/> |
| Die Fotos sind ansprechend/informativ. | <input type="checkbox"/> |
| Die Mischung aus längeren und kürzeren Texten ist ausgewogen. | <input type="checkbox"/> |

3. Welche Themen interessieren Sie?

- | | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> Rotkreuzgemeinschaften | <input type="checkbox"/> Jugendrotkreuz |
| <input type="checkbox"/> Bevölkerungsschutz | <input type="checkbox"/> Gesundheit |
| <input type="checkbox"/> Bildungsarbeit | <input type="checkbox"/> Blutspende |
| <input type="checkbox"/> Rettungsdienst | <input type="checkbox"/> Internationale Arbeit |
| <input type="checkbox"/> Personalien | <input type="checkbox"/> Kinder, Jugend, Familie |

4. Welche Darstellungsformen wünschen Sie?

- | | |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> Reportagen | <input type="checkbox"/> Hintergrundinformationen |
| <input type="checkbox"/> kurze Nachrichten | <input type="checkbox"/> Interviews |
| <input type="checkbox"/> ausführliche, längere Berichte | <input type="checkbox"/> mehr Illustrationen |

5. Ich wünsche mir im Heft:

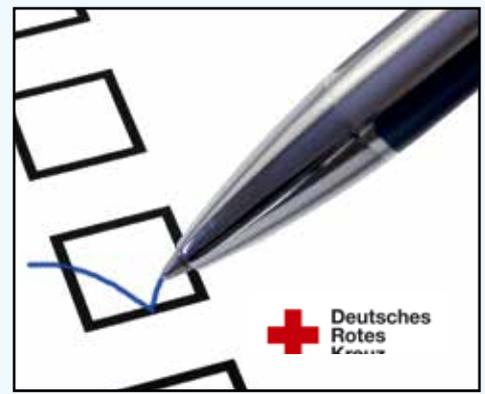
- Berichte von der Arbeit des DRK ...
- | | | |
|------------------------------------|---|---|
| <input type="checkbox"/> in Berlin | <input type="checkbox"/> in Deutschland | <input type="checkbox"/> in der ganzen Welt |
|------------------------------------|---|---|
- Gesellschaftliche Diskurse
- Fakten über Sport und Gesundheit
- Vielfalt bei Fotos
- Variation in der grafischen Gestaltung
- Ausgewogener Mix der Darstellungsformen
- Mehr Mut zu Humor

6. Wie möchten Sie das Heft beziehen?

- weiterhin als gedrucktes Heft
- gerne digital, z. B. als Newsletter
- am liebsten in gedruckter und digitaler Form

7. Zu meiner Person:

Name: **Freiwillige Angaben:**
Adresse: **Alter:** Jahre
..... **DRK-Mitglied seit** Jahren
E-Mail: **Geschlecht:**



Liebe Leserinnen und Leser,

Sie halten nun die zweite Ausgabe des neuen Berliner Rotkreuzmagazins in den Händen. Weil wir ein Magazin machen möchten, das ganz nah dran ist am Leser, möchten wir von Ihnen wissen, wie Ihnen unserer neues Magazin gefällt.

Wir freuen uns sehr, wenn Sie sich dafür ein paar Minuten Zeit nehmen und an unserer Umfrage teilnehmen. Als kleines Dankeschön verlosen wir auch Gewinne unter den Teilnehmern. Bitte schicken Sie den Fragenstreifen bis zum 15. Oktober 2019 an:

*DRK Landesverband Berliner Rotes Kreuz
Pressestelle / Leserumfrage
Bachestr. 11
12161 Berlin*

Sie können an der Umfrage auch online teilnehmen – bis zum 15. Oktober unter www.drk-berlin.de/magazinumfrage.

Teilnehmer erklären sich damit einverstanden, dass ihre Namen im Fall des Gewinns veröffentlicht werden.

Herzlichen Dank und viel Glück!

